

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 13

Anhang: Beilage zu Nr. 13 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

Therese.

(Fortsetzung.)

Therese saß lange regungslos, nachdem der Maler sie verlassen, aber in ihr wogte es stürmisch auf und nieder. Durch die Erzählungen des Freundes war die Sehnsucht nach Felix plötzlich mit aller Macht wieder in ihr wachgerufen worden. Der Geliebte so langer Jahre stand mit seinem eigensten Wesen so lebendig vor ihr, daß ihr jetzt schien, als gehörten sie dennoch zusammen trotz aller äußeren Verschiedenheit — o, ihr war, als müßte sie Alles, was sie Beide trennte, wegstoßen mit einem fühen Anlauf — als müßte sie das Paradies, das ihr eigen war, säubern von dem fremden Einbringling — dies junge Mädchen, das ihren Platz eingenommen, so leicht, so mühelos, fortdrängen — weit fort, denn wo bestand sein Recht, das Herz ihres Felix zu erfüllen mit seinem eigenen Dasein? Es hatte ja nichts dagegen eingesezt. Nein, was wußte die kleine Ellie von jahrelangem Warten, von Kampf und Enttäuschung, schmerzlichen Opfern? Ihre, Theresen's Rechte waren die älteren, hatte der Maler gesagt, ja, die einzige begründeten — so war es.

Aber sie selbst hatte sich dieser Rechte begeben, ihnen entagt für immer; sie hatte das Thor offen gelassen für die kleine Ellie, ihr den Weg gegeben; sie hatte Felix aufmerksam gemacht, vertrieben auf diese Andere, die einmal kommen werde, ihn zu lieben. Warum sie jetzt verdrängen wollen? Hatte nicht Felix gefunden, was sie ihm gewünscht, ein junges Wesen, das mit seiner Frische ihm ersegte, was ihr abging? Hatte sie nicht richtig vorausgesehen, daß er, einem natürlichen Drange folgend, zur Jugend sich wieder hinwenden würde? War sie nicht darum in den Schatten gestanden, um ihm den Sonnenschein nicht zu verkürzen? Sie durfte nicht mehr herausstreifen — nein, er sollte seiner Sonne sich freuen, unbeantwortet — er sollte glücklich sein, das war ja ihr einziger Wunsch, und das Bewußtsein, ihm dazu verholfen, ihm daran wenigstens nicht gehindert zu haben, das sollte jetzt, wie früher, ihre stille Befriedigung, ihr Theilchen Glück sein. Könnte sie nicht ebenso des Sonnenscheines sich freuen? Von ferne durfte sie hineinschauen und sein Licht einfangen, dies Recht hatte sie noch! Ein Lächeln zog über ihr Gesicht. Sie legte den Kopf in ihre Hand und blickte weit in die Ferne, dorthin, wo das liebliche Bild der weißen Glockenblume auftauchte. Sie sah den Frühlingstag unten im Süden, da die Luft voller Beichenduft sein sollte, und er, Felix, das Köpfchen mit den Goldflechten an sich drücken mußte, fest, recht fest, wie der Maler gesagt. Ihr Herz klopfte; es wurde warm in ihr. Sie empfand das schönste Mitgefühl, das eine Frau für eine andere haben kann, sie gönnte der kleinen Ellie die Liebe und das Glück, das ihr eigen gewesen.

Von da an wartete sie, einen Tag um den andern. Ungeduldig wie ein verliebtes Mädchen erwartete sie den Postboten. Endlich kam er, der ersehnte Brief. Ja, er atmete jubelnde Wonne, Liebe und Seligkeit. Felix nannte Ellie seine süße Braut und sich selbst den glücklichsten Menschen.

Therese lächelte wieder. Wenn er froh war, konnte sie anders als auch froh sein mit ihm?

Noch ein Mal wartete sie, erst Monate, dann Woche um Woche, bis die Zeit kommen sollte, da Felix versprochen, ihr seine kleine Frau zuzuführen, wartete, bis die Berichte des jungen Ehepaars immer näher und näher datirt wurden und es endlich anzeigen, daß es morgen bei ihr sein würde. Morgen — ihn zu sehen nach so langen Jahren, war es möglich?

Am andern Tage wanderte Felix wirklich, sein junges Weib am Arme, durch die Straßen seines Heimathäldchens, nach Theresens Hause. Alles war noch so ganz wie früher, dünkte ihn — er nur war ein Anderer geworden. Es schien, als ob das Leben hier stille gestanden, während er vorwärts gedrungen. Wie viel hatte er Ellie zu zeigen, eine Erklärung drängte die andere. Hier war das alte Haus des Bettlers — ja, noch dasselbe alte, düstere Haus, vorwärts geneigt, als ob es geradewegs vorüber auf die Straße sinken wollte; unten der Laden, wo man noch dieselben Spezereien verkaufte — ihm war, als müßte er den Bettler mit seiner Pfeife unter der Thüre auftauchen sehen, als hörte er wieder die Schelwtorte — er schauderte, als ihm diese schreckliche Zeit auf ein Mal wieder so sichtbarlich nahe gerückt wurde. Und oben dort das Giebelchen, das war sein Zimmer gewesen. Wie manche Erinnerung knüpfte sich für ihn daran! Welch' bittere Gedanken hatte er oftmals von dort hinaus gefändt in die Nacht, wenn seine Jünglingsseele fortbrangte aus den engen Fesseln, die sie gefangen hielten — andere Male hinwieder, welch' goldene Zukunftsträume von Künstlerruhm und Glück, oder welche Wonnegefühle der ersten Liebe waren von dort aufgesplogen zum Sternenhimmel —

Und unten dort das letzte Haus in der Straße, dort war's, wo Therese mit der Mutter gewohnt; er müßte es später noch einmal ganz in der Nähe besehen, meinte er. Und dann fing er an, seiner Frau zu erzählen, wie lieblich, wie gut Therese gewesen, und der Gedanke, sie wiederzusehen, verdrängte alles Andere. In seiner Ungeduld beflügelte er seine Schritte und achtete gar nicht darauf, daß Ellie ihm kaum zu folgen vermochte. Er beugte sich nicht einmal zu ihr herunter, er schaute nur vorwärts, und so sah er auch nicht, daß ihre Augen voll Thränen standen.

Es war furchtbar, dachte die arme Ellie, ach, sie wußte gar nicht mehr was denken. Seit Felix das schreckliche kleine Nest, das er seine Heimath nannte, wiedergekehrt, war er ihr wie verloren gegangen. Er kam in einen Ideenkreis hinein, wohin sie ihm nicht mehr folgen konnte. Wie konnte er Freude daran haben, solche dunkle, enge Gassen wiederzusehen, und alte, baufällige Häuser?

Das verstand sie freilich nicht, das verwöhnte Kind des Reichthums, das stets in schönen Häusern und luftigen Zimmern gewohnt. Noch weniger begriff sie, wie es möglich gewesen, daß einst Felix, der große, schöne Mann, ihr Mann, dort in jenem Loch häßliche Dinge verkaufte habe. Und jetzt kam noch das Allerschrecklichste, sie sollte diese Therese besuchen gehen, die Felix einmal so lieb gehabt. Ob das eine Frau vor ihr auch schon durchgemacht? seufzte sie. Dazu wußte Felix, je näher sie dem Hause kamen, immer mehr Schönes und Rühmenswertes von Theresen zu erzählen, so daß es der armen Ellie zuletzt vorkam, als ob sie selbst das allerschlechteste Geschöpf auf der Erde sei und keine auch nur annähernd gute Eigenschaft besitze. Die Füße wurden ihr immer schwerer, und als zuletzt Felix rief: „Hier, Ellie, dies ist das Haus, ich sehe schon das Dach!“ da wäre sie am liebsten ganz vor der Erde verschwunden. Das Haus aber, worin Therese wohnte, wollte sie doch noch anschauen. Da stand es vor ihr; es sah so freundlich aus mit seinen hellen Fenstern, inmitten der alten Bäume, die es umgaben, und der Blumen, die ringsum blühten, aber Ellie schien es, als steige sie in ein Grabgewölbe, und das Dienstmädchen, das ihnen öffnete und so gutmütig lächelte, kam ihr vor wie ein Geist, das sie höhnisch angrinste.

Die Frau sei mit den Kindern im Garten; drüber säße sie unter der großen Linde, berichtete die Diennerin, ob sie sie rufen sollte? Nein, sie wollten sie am liebsten selbst aussuchen, meinte Felix. Sie schritten in der angegebenen Richtung durch die wohlgeflegten Wege, bis Felix plötzlich stehen blieb. Dort war sie, Therese

— er holte tief Atem, sein Blick blieb haften auf den weichen Linien ihrer Gestalt, wie sie dort saß, halb abgewandt, auf jeder Seite einer ihrer kleinen Töchter, die voll Andacht zu ihr aufschauten; Mama erzählte augenscheinlich eine schöne Geschichte. Es war ein liebliches Bild, und Felix wagte nicht, durch eine Bewegung seine Anwesenheit zu verrathen. Doch zuletzt hatte eines der kleinen Mädchen die Fremden bemerkt und die Aufmerksamkeit der Mutter auf sie gelenkt.

Therese stand rasch auf. Erglühend wie ein junges Mädchen trat sie, Felix entgegen. Ein Druck der Hand, ein Blick in die Augen und ein Kuß, ein einziger — sie war ja jetzt seine Schwester — dieser eine kurze Augenblick, da er sie umschlungen hielt, mußte sie entschädigen für ein ganzes, langes Leben der Enttäuschung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schönlichkeit umgibt mit einer Mauer das zarte, leicht verlebliche Geschlecht. Wo Sittlichkeit regiert, regieren sie, und wo die Freiheit herrscht, da sind sie nichts. (Götze.)

Briefkasten der Redaktion.

G. M. Diätetische Anstalten finden Sie in Eglisau (Kt. Zürich), im Nidwald (Kt. Zürich) und Untere Wald bei St. Gallen. Die Preise variieren von Fr. 7 bis Fr. 12 per Tag. Ihr Husten scheint uns ganz zweifellos eine Folge von verdorbnener Stubenluft zu sein. Wenn Sie wenigstens Nachts die Schlafburg aufschieben und bei offenem Fenster schlafen würden, so müßte dies für Sie zur Wohlthat werden. Es ist unendlich schade, daß die Luft nicht eine sichtbare Flüssigkeit ist, wie das Wasser, das deren unreiner und verdorbneter Zustand recht klar konstatirt werden könnte. Die Luft in vielen Schulstuben ist das erwiesene Schlammwasser für die Lunge. Aus Dr. Paul Münch's vorzüglichem Werk: „Die Lunge“, das wir Ihnen auf Verlangen sofort zusenden, werden Sie die trefflichsten Aufschlüsse entnehmen können.

Eigrige Leiterin in B. Die mürbe, weiche Frucht, die uns mühselig in den Schoß fällt, dient nur zum augenblicklichen, flüchtigen Genüsse. Was man ernstlich aufzubewahren gedenkt, das muß herb sein, und die Frucht darf nicht beim leisen Schütteln fallen.

„Die Mädchen, die die Lippen
Zum Kuß stets lästern spitzen,
Mit denen tändelt Jeder
Und läßt sie schließlich sitzen.“

Angebildige. Zu privater Korrespondenz will sich leider immer noch keine Zeit finden, obgleich wir die Arbeitszeit stets bis gegen Morgen ausdehnen; wir bitten also um Geduld.

B. Die Mücken und Schnaken fliegen hauptsächlich in der Abendzeit in die Zimmer; deshalb schläft man kurz vor Sonnenuntergang die Zimmer, und bevor man sich schlafen legt, röhrt man Honig mit etwas Wein an und breicht eine Glaslaternen, in die man ein brennendes Licht stellt. Dies ist das Ungeziefer an und der süße Klebstoff hält die Lasten fest. Für den Sommer empfehlen wir Ihnen sehr, mit Gaze überpannte, leichte Holzrahmen als Fenstervorleger in Gebrauch zu ziehen. Ihre Preise sind befriedigend.

Junge Hausfrau in B. Wenn Ihnen die Apfel ausgegangen sind und Sie von Zweijungen nicht Liebhaber sind, so verschaffen Sie sich gedörnte Apricot. Diese Früchte liefern ein ganz vorzügliches Compt, wenn man sie wohlt und mit Zucker, etwas Zimt und nach Belieben einigen Tropfen Wein langsam kocht. Die Apricot bieten auf eine feine Desjerchale, wenn man die Frucht ohne Zucker, ungetrocknet, vielleicht mit einem Stückchen von einem Zimmtengel, einige Tage in gewöhnlichen, häufigen Landwein einlegt.

Herr S. P. in G. Bezuglich Ankauf einer Waschmaschine empfehlen wir Ihnen aus eigener Erfahrung das System Pearson. Dasselbe verbindet alle wünschbaren Vorzüge, die an einen solchen Apparat gestellt werden können. Zu bezahlen sind solche bei: C. Wirs in Basel und dessen Agentur: A. Füllmann in St. Gallen, sowie bei Herrn Mohr, Spangler in Olten.

Herrn S. S. in L. Für den häuslichen Gebrauch haben sich von jehher die „Singer-Maschinen“ am besten bewährt. — Das das angewandte Mittel Ihr Leben gehoben, freut uns sehr. Ihre gemeinsamen Grüße erwidern wir bestens.

J. M. B. in B. Für Ihre Adressenfindung unsern besten Dank! Das heißt überraschen.

Frl. J. G. in S. Wer wird sich über solche Kleinigkeiten unglaublich fühlen; das Leben wird Ihnen noch ganz anders mitspielen. Wem ist nicht schon Unrecht gethan worden! Die Eltern und die Edelsten aller Zeiten wurden ja schon in den Staub gezogen. Sorgen Sie nur ernstlich dafür, daß solche Schmachungen nur Ihren Namen treffen können und niemals Ihren eigentlichen innern Werth. Mit Thränen werden die Unthaten loser und unbedachter Jungen nicht abgewichen; also nur unbeirrt vorwärts auf dem betretenen Wege!

An Verschiedene. Für die freundlich eingesandten Briefmarken unsern herzlichsten Dank!

Mädchen-Pensionat in Corcelles bei Neuenburg.

2655] Eltern, welche ihre Töchter in einem guten Pensionat unterzubringen wünschen, mögen sich vertrauensvoll an **Mme Morard in Corcelles** (Neuenburg) wenden, welche dieses Frühjahr einige Plätze frei haben werden. Sorgfältige Erziehung und Familienleben. — Unterricht durch geprüfte Lehrerinnen im Französischen, Englischen, Italienischen, Musik und Wissenschaften. (H1076x)

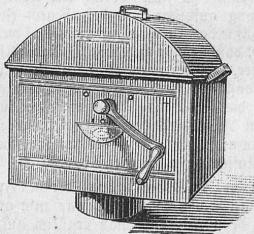
2571] Pour jeunes filles qui désirent suivre les cours des écoles supérieures à Lausanne. Intérieur de famille confortable et soigné. Soins consciencieux donnés à la pratique de la langue française et éducation chrétienne. Bonnes références dans la Suisse allemande.

S'adresser à **Mme Morgenthaler, Villa Mon-Séjour, Lausanne.** (H319L)

Pension.

2627] **Madame Jaquiéry in Cornay** bei Yverdon nimmt einige junge Töchter auf, welche die französische Sprache und die weiblichen Handarbeiten, sowie auf Wunsch auch einige Hausgeschäfte erlernen könnten. Pensionspreis (Stunden inbegriffen) Fr. 620.

Referenzen: Frau Müller-Senn, Zofingen; Frau von Gunten, Aarbergerstrasse 17, Bern; Herr Statthalter Jaquiéry, Yverdon. (H 936 G)



Englische Wasch-Maschinen, eigenes, verbessertes Fabrikat, empfiehlt für Private, Hôtels, Pensionen etc. äusserst billig. [2651]

F. Mohr, Spengler in Olten. NE. Wiederverkäufer werden gesucht.

**Gestickte Gardinen,
Bandes & Entredeux,** vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizierter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann,** 2386] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

St. Galler - Stickereien (H856G) liefert und bemustert [2466] **Ed. Lutz — St. Gallen.**

Feuer-Anzünder von **R. Huber in Tann** bei Rüti. Bestes und billigstes Mittel zum Feuer-anzünden. (O F 5330) Vorräthig in Spezerei- und Materialwaren-Handlungen. [2318]

Husten- und Brustleidende

finden in den seit Jahren beinahe in jeder Haushaltung bekannten und beliebten **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** bei Husten und Brustbeschwerden rasche und sehr wohlthätige Wirkung. Preis per Schachtel: 75 und 110 Rp. Aecht zu haben durch die Apotheken Häusmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler in St. Gallen; Dreiss in Lichtensteig; Sünderhauf in Ragaz; Heibling in Rapperswil; Rothenhäusler in Rorschach; durch die Handlungen J. Gschwend z. Klostermühle in Altstätten; Dav. v. Par. Hilti in Buchs; P. Weier z. Tannenbaum in Flawil; August Haab in Ebnat; A. Detsch in Oberazwil; Hermann Lutz in Rheineck; C. J. Schmidweber in Wil; H. Steffan in Wattwil; Albert Lindner in Wallenstadt; durch die Apotheken Heuss, Lohr, Schönecker in Chur; Steffens alte Davoser Apotheke in Davos; Marty in Glarus; Eidgenöss & Stürmer, Ehrenzeller, Härlin, Locher, Strickler'sche in Zürich; Brunner, Pulver, Rogg, Tanner in Bern; Goldene Apotheke, St. Elisabethen-Apotheke in Basel; Glas-Apotheke in Basel.

Eine junge Tochter

die Glätten und Nähen gelernt hat, sucht eine passende Stelle, am liebsten zur Be-sorgung der Zimmer in einem Privathause. Nähre Auskunft durch **Rudolf Mosse, Chur.** (Mag. 5028) [2690]

Gesucht nach Winterthur:

2609] Auf 1. Mai (eventuell auch früher) in ein Privathaus ein intelligentes **Zimmermädchen**, das in den Hausarbeiten bewandert, gut nähen und flicken kann. Einer Tochter, die die Schniederei erlernt hat, würde der Vorzug gegeben. Nur beste Zeugnisse und Referenzen werden berücksichtigt. Anmeldungen unter Ziffer 2609 befördert die Expedition dieses Blattes.

Matrosen-Costumes

(OH9425) für Knaben u. Mädchen [2663] von Fr. 10. — bis Fr. 25. —

— in grosser Auswahl. —

Au bon marché

BERN 52 Marktgasse 52 **BERN.** Bei brieflichen Aufträgen gef. die gewünschte Höhe in Centimeter angeben.

CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE)

Alleinige Niederlage der echten

Kloster-Trietschnitten,

bekanntlich kräftigstes Gegenmittel gegen Appetitlosigkeit, Blutarmuth, wie überhaupt bei Magenschwäche, empfiehlt in Paqueten von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kilo à Fr. 1. 50 per $\frac{1}{2}$ Kilo die [2682]

Kolb'sche Mehl- und Samenhandlung in Winterthur.

Gestrickte Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Aerzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in Wolle und Baumwolle — Probe-Corsets per Nachnahme — die erste schweiz. Corset-Strickerei von

E. G. Herbschleb in Romanshorn. [2657]



[H 771 G] [2510]

J. Altwegg, Handelsgärtner, Rüti (Zürich)

empfiehlt zu gefälliger Abnahme:

per Stück per Dtz.

Azalea indica, Belgische Kronenbäumchen, alles reich mit Knospen besetzt 3—4 Fr. 36 Fr.

Desgleichen, Deutsche, beste Marktarten, ebenfalls gut mit Knospen besetzt 1—2 " 10—20 "

Azaleen, pontische, echte Gentner, für's Freiland, sehr hart, gedeihen ohne Bedeckung im Winter überall 1—3 " 10—20 "

Azalea Mollis, Prachtsorten, grossblumig wie Rhododendron und früher als die pontischen 2—4 " 20—30 "

Rhododendron hybriden, veredelte, reich mit Knospen besetzt, von allen Grössen in Töpfen und Kübeln 3—6 " 30—60 "

Primula japonica, in mannigfaltigen Sorten, blühen bereits den ganzen Sommer in stufenweise folgenden Quirlen, sehr geeignet zu Einfassung von per 100 Stück per Dtz. Rhododendrongruppen oder auch für sich 25 Fr. 3 Fr. 50 Cts.

Rosen mit Stämmchen, von 1—2 Meter Höhe, die vorzüglichsten Sorten, die im Handel vorkommen 80—100 " 10—15 Fr.

Rosen, nieder, veredelt, stark in Töpfen angetrieben 80—100 " 10—15 "

Rosen, wurzeläch., hybr. rem. thea, Nois, und Bengal, alle angetrieben, dem Blühen nahe 40—60 " 5—8 "

Topf- u. Freiland-Nelken, Margotten in 10 Ctm. Töpfen 25—30 " 3—4 "

Coniferen, Nadelhölzer, **Ziersträucher** und **Bäume**, alles in starken

Exemplaren, zu sofortiger Bepflanzung von Parks und grössern und kleineren Anlagen, beste Sortenwahl, billigst. **Obsthäume** und **Beerensträucher** etc. in allen Formen und bestempfahlten Sorten, ebenfalls zu Concurrenzpreisen. Uebernahme gerne Bepflanzung ganzer Anlagen mit Garantie und liefer. Pläne und Kostenberechnung gratis, insofern Bepflanzung durch mich ausgeführt wird.

Perenirende oder Freilandpflanzen, sogen. Standen, namentlich **Frühlingsblüher**, wie **Primeln**, **Aurikeln**, **Pellis** oder **Müllerblümchen**, **Anemonen**, **Leberblümchen**, **Phlox**, sehr verschieden **Vergissmeinnicht**, **Silenen**, **Pensés** oder **Stiefmütterchen** etc. etc. sind in möglichst vielen Sorten und grossen Quantums vorrätig und werden billigst abgegeben. Desgleichen **Erdbeere**, gross und kleinfrüchtig in besten Sorten; **Topfpflanzen** aller Art, blühende und zur Auspflanzung auf Gruppen, sind jederzeit in schönster Auswahl vorhanden und können dergleichen kräftige Exemplare, aber in kleinen, nur 3—5 Ctm. weiten Töpfen gezogen, gut durchwurzelt, sehr geeignet zur Auspflanzung in's Freie oder in grössere Töpfe für Blumenbretter, bis Mitte April, da solche in grössere verpflanzt werden müssen, zu sehr reducirten Preisen bezogen werden; so auch **Teppichbeetpflanzen**. **Sommerflorsetzlinge** von Mitte April an jede Sorte zu ihrer Verpflanzzeit. Frische Bindereien jederzeit, geschmackvoll und möglichst billig. Am gleichen Orte kann zu Ostern oder auch beliebig vorher ein der Schule entlassener Knabe in die Lehre treten unter günstigen Bedingungen. [2687]

— **Nelken-Züchterei Solothurn.** —

Albert Rust-Wyss, Handelsgärtner,
Nachfolger von **Joseph Wyss**, Nelkenzüchter, neben dem "Sternen" in Solothurn (nicht zu verwechseln mit **François Wyss**). [2673]

Dieses altrenommierte Geschäft wird seit seiner Gründung, etabliert 1800, an obigen Platze fortgeführt und bietet den Nelkenfreunden das Vorzüglichste in dieser Spezialität. Vorrath von **Margotten** ca. 5000 Stück, 470 der seltesten Farben. Preis pro Stück Ia Auswahl **Topfnelken** à 50 Cts., Ia Auswahl **Landnelken** à 30 und 15 Cts. Samen 100 Korn 1 Fr. Versandzeit März, April, September, October. Diplom in Zürich für ein sehr gutes Nelkensortiment. (Mag. 436 Z)

6 goldene und silberne Medaillen. — 2 Diplome.

Chocolat D. Peter

— **VEVEY.** — [2688]

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Re却alescenten.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

[2345] de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Sommer's gerösteter Kaffee

besitzt alle wünschbaren Vorzüge:

feines Aroma, amerikanisch gute Qualität, Billigkeit, Zeitersparniss.

Es ist der Lieblingskaffee der sparsamen Hausfrau geworden.

— **Original-Verpackung** —

in den Spezerei-Handlungen. — Weitere Dépôts werden gesucht.

2570] **Kaffeerösterei Bern.** (OH9207)

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.

2521] Zu beziehen in Apotheken, Droguen, Spezereihandlungen. (OF5857)

Pensionat für junge Leute Jaquet-Ehrler (Cour de Bonvillars, Waadt). (H 1764x) [2662]